

Moosbrugger: Entwicklung der Bauerneinkommen gleicht gefährlicher Achterbahnfahrt	1
Totschnig: Ende des Getreideabkommens gefährdet Ernährungssicherheit	2
Statistik Austria weist Einkommensplus in der Landwirtschaft 2022 aus	3
Statistik Austria: Forstwirtschaftlicher Produktionswert 2022 beträgt rund 3 Mrd. Euro	5
LK Österreich ehrte Windisch, Plank, Schwärzler und Fankhauser	7
EU-Schlachtrindermarkt: Nachfrage ist durch Hitzewelle gedämpft	9
Knappes Angebot dominiert weiterhin heimischen Kartoffelmarkt	9
Erneut schwere Schäden in der Landwirtschaft durch Hagelunwetter	10

Moosbrugger: Entwicklung der Bauerneinkommen gleicht gefährlicher Achterbahnfahrt

Miese Neiddebatte der Arbeiterkammer - Einkommenszuwächse 2022 längst wieder Vergangenheit - Preis-Kosten-Schere klafft auseinander

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - "Das Einkommensplus 2022 war für unsere bäuerlichen Familienbetriebe dringendst notwendig, aber lediglich ein kurzfristiges Luftholen auf sehr niedrigem Niveau. So manchem Betrieb wird die Steigerung 2022 auch nicht beim Überleben helfen. Für 2023 zeichnet sich nämlich bereits wieder eine völlig andere Situation ab. Die Preis-Kosten-Schere klafft massiv auseinander. Die meisten Erzeugerpreise – etwa für Getreide, Mais, Milch oder Jungstiere - sind wieder deutlich gesunken, die Kosten für wichtige Betriebsmittel wie z.B. Dünger, Maschinen- oder Baukosten weiterhin hoch. Zusätzlich steigen die Lohnkosten stetig", betont Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** angesichts der heutigen Veröffentlichung der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2022. "Diese Entwicklung, die ich bereits bei der 1. und 2. Vorschätzung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2022 festgehalten habe, zeichnet sich nun immer klarer ab", so Moosbrugger.

"Die landwirtschaftliche Einkommensentwicklung entspricht einer extrem gefährlichen Achterbahnfahrt, und wir müssen dringend dafür sorgen, dass nicht weitere Betriebe aus der Bahn geschleudert werden", unterstreicht der LKÖ-Präsident, der in diesem Zusammenhang erklärt, wie wichtig es war bzw. ist, praktikable Maßnahmen im Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) zu erreichen. Auch waren Unterstützungsmaßnahmen wichtig, um die österreichischen Betriebe nach Corona- und Kriegsbeginn in der Lebensmittelproduktion zu halten. "Für heuer ist wieder ein spürbares Minus zu erwarten. Daher hat das Ergebnis 2022 für uns auch einen höchst bitteren Beigeschmack", so Moosbrugger.

Geringer Anteil landwirtschaftlicher Erzeugerpreise

"Auch haben die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise meist nur einen sehr geringen Anteil an den Lebensmittelkosten. Während die Rohstoffpreise mittlerweile wieder deutlich gesunken sind, bleiben die Nahrungsmittelpreise hoch, was zeigt, dass die wahren Kostenverursacher woanders liegen müssen", kritisiert der LKÖ-Präsident die Argumentationslinie der Arbeiterkammer und fordert einmal mehr Transparenz in der Entstehung der Lebensmittelpreise und Sachlichkeit.

"Unseren Bäuerinnen und Bauern ist nur schwer zu erklären, dass die Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung nun bereits zum dritten Mal breit kommuniziert und für eine miese Neiddebatte, insbesondere der Arbeiterkammer, eingesetzt werden, während viele bäuerliche Familienbetriebe um ihre Existenz bangen - Ergebnis 2022 hin oder her", unterstreicht der LKÖ-Präsident.

"Es ist unverzichtbar, die Einkommenssituation für unsere Betriebe nachhaltig auf ein höheres Niveau zu bringen, damit wieder dringendst notwendige Investitionen stattfinden können. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten müssen auch für unsere Bauernfamilien gedeckt werden können. Dafür müssen nicht nur praktikable Rahmenbedingungen geschaffen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer bäuerlichen Familienbetriebe auf den Märkten erheblich gestärkt werden", fordert Moosbrugger u.a. einen Ausbau der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für Verarbeitungsprodukte und keine überschießenden europäischen und nationalen Standards.

Investitionsstillstand in vielen Branchen gefährdet Versorgungssicherheit

"Derzeit herrscht in vielen Branchen - auch aufgrund der Unsicherheiten durch ständig steigende Standards - Stillstand. Viele leben von der Substanz, die sich ohne Zukunftsinvestitionen langsam abbaut. Das gefährdet auf Dauer nicht nur die Betriebe selbst, sondern auch unsere Versorgungssicherheit", warnt Moosbrugger und weiter: "Schon jetzt haben wir in vielen Bereichen einen zu geringen Selbstversorgungsgrad. Dieser darf keinesfalls weiter sinken, wenn wir uns nicht noch stärker der unsicheren Auslandproduktion ausliefern und abhängig machen wollen." (Schluss)
APA OTS 2023-07-18/12:36

Totschnig: Ende des Getreideabkommens gefährdet Ernährungssicherheit

Minister bei informellem Fischereirat in Spanien

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - An Rande des informellen Fischereirates in Vigo/Spanien sprach Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** von einem "schweren Fehler" Russlands, das Getreideabkommen mit der Ukraine zu beenden. "Ich bedauere, dass Russland der Verlängerung des Getreideabkommens nicht zugestimmt hat. Das ist ein schwerer Fehler. Es kann nicht sein, dass Russland Lebensmittel als Waffen einsetzt - ich fordere eine Rückkehr an den Verhandlungstisch. Es braucht eine langfristige Lösung für das Getreideabkommen. Deshalb unterstützt Österreich die Bemühungen der Türkei und der UN bei den Verhandlungen. Keine Lösung wird unausweichlich Auswirkungen auf die weltweite Ernährungssicherheit haben und zu Preisanstiegen führen. Das trifft vor allem die ärmsten Länder in Afrika und dem Nahen Osten, die besonders von Getreideimporten abhängig sind."

Zum Thema Fischerei betonte Totschnig, dass Österreich jährlich mehr als 70.000 t Fisch und Fischprodukte importiere und im jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch gleichauf mit Deutschland liege. "Ein nachhaltiger und resilienter Fischerei- und Aquakultursektor ist für Österreich unglaublich wichtig. Als Binnenland mit beträchtlichem Fischkonsum müssen wir auf zwei Ebenen handeln: nachhaltige Fischerei in den Meeren und Stärkung der Aquakultur in Österreich. Die Aquakultur ist ein wichtiger Produktionszweig im Land, um die Versorgungssicherheit mit Fisch zu gewährleisten", erklärte Totschnig.

2013 produzierten österreichische Aquakulturbetriebe rund 3.200 t Fisch, 2021 waren es schon über 4.920 t. "Leider ist die Mittelzuweisung für Österreich im Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) absolut unzureichend, um die Betriebe ausreichend zu unterstützen. Obwohl wir die Mittel des EMFAF mit nationalem Geld mehr als verdoppeln, können wir den Bedarf nicht decken", so Totschnig. EMFAF ist ein Förderinstrument für den europäischen Fischerei- und Aquakultursektor und in Österreich mit 15 Mio. Euro dotiert.

"Für die nächste Förderperiode braucht es daher einen angepassten Verteilungsschlüssel unter den Mitgliedstaaten, damit wir unseren nachhaltigen Aquakultursektor weiter ausbauen und bedarfsgerecht unterstützen können", so der Landwirtschaftsminister. (Schluss)

Statistik Austria weist Einkommensplus in der Landwirtschaft 2022 aus

Sektor von sehr volatilem Umfeld geprägt

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Der Krieg in der Ukraine und damit verbundene hohe Energie- und Rohstoffpreise haben die Einkommenssituation in der heimischen Landwirtschaft 2022 geprägt. Wie aus der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2022 von Statistik Austria hervorgeht, erhöhte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit real um 25,5% (2021: +6,3%). Der Nettounternehmensgewinn je nicht entlohnter Jahresarbeitseinheit nahm real um 31,1% zu, nach einem Zuwachs um 7,6% im Jahr zuvor. Die Entwicklung im Jahr 2022 ist im Kontext der generell sehr hohen Volatilität der Agrareinkommen zu sehen, erklären die Experten von Statistik Austria.

Während für den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2022 ein Plus von 22,8% ausgewiesen wird, sind gleichzeitig die Produktionskosten (Vorleistungen: +23,2%, Abschreibungen: +13,6%) deutlich gestiegen. Der Saldo von Produktionswert und Vorleistungen, die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, erhöhte sich um 22,3% auf rund 4,5 Mrd. Euro. Die in der Einkommensberechnung als "Gütersubventionen" und "sonstige Subventionen" berücksichtigten öffentlichen Zahlungen nahmen Statistik Austria zufolge um 14,3% zu. In der Folge stieg das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich generierte Faktoreinkommen nominell um 29,9% auf rund 3,6 Mrd. Euro und der Nettounternehmensgewinn um 36,5% auf rund 2,8 Mrd. Euro.

Die österreichische Landwirtschaft generierte 2022 einen Gesamtproduktionswert von rund 10,5 Mrd. Euro. Das Produktionsvolumen veränderte sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig (+0,1%).

Pflanzliche Produktion

Vom Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2022 rund 5,1 Mrd. Euro bzw. 48% auf die pflanzliche Erzeugung. Hinter dem in Summe fast stabilen Produktionsvolumen (-0,1%) standen unterschiedliche Entwicklungen bei den verschiedenen pflanzlichen Erzeugnissen. Deutlich höher als 2021 fiel das Erzeugungsvolumen bei Obst (+18,0%) aus, während es u.a. bei Hackfrüchten rückläufig war (Kartoffeln: -14,0%; Zuckerrüben: -10,2%).

Preisanstiege verzeichneten praktisch alle pflanzlichen Produktgruppen, mit den höchsten Zuwachsraten bei Zuckerrüben (+95,0%), Futterpflanzen (+57,6%) und Getreide (+41,6%). In der Folge übertrafen die pflanzlichen Erzeugungswerte die Vorjahresergebnisse. Der Produktionswert von Getreide nahm aufgrund der gestiegenen Preise das zweite Jahr in Folge zu (gegenüber 2021: +37,9%); auch der Wert der Futterpflanzenproduktion erhöhte sich (+53,7%). Die Zunahme des Produktionswerts von Zuckerrüben belief sich trotz gesunkenem Produktionsvolumen auf drei Viertel des Vorjahreswerts (+75,1%). Ebenso war bei Eiweißpflanzen (+22,2%) und Kartoffeln (+17,1%) der höhere Erzeugerpreis bei zugleich rückläufigen Produktionsvolumina für den Anstieg des Produktionswerts maßgeblich. Preisbedingte Zuwächse wurden ebenso bei den Produktionswerten von Ölsaaten und Ölfrüchten (+16,2%) und Frischgemüse (+13,0%) erzielt. Beim Wein (+7,9%) nahmen sowohl Preise als auch Erzeugungsvolumen zu. Beim Obst wiederum war insbesondere das gestiegene Produktionsvolumen für das wertmäßige Plus (+24,0%) verantwortlich. In Summe lag der pflanzliche Produktionswert mehr als ein Viertel (+26,9%) über dem Vorjahresergebnis.

Tierische Produktion

In der tierischen Erzeugung stand einem leicht rückläufigen Produktionsvolumen (-1,2%) ebenfalls ein Anstieg der Erzeugerpreise (+21,0%) gegenüber. Der Wert der tierischen Erzeugung erhöhte sich in der Folge um 19,6% auf rund 4,4 Mrd. Euro, was 42% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entsprach.

Der Produktionswert stieg im Vorjahresvergleich sowohl bei Rindern (+10,8%) als auch bei Schweinen (+15,0%) an. Dieser Zuwachs war jeweils auf Preisanstiege zurückzuführen, wohingegen die Produktionsvolumina sanken. Beim Geflügel hingegen nahm der Produktionswert laut vorläufigen Berechnungen ab (-2,0%). Der Wert der Milchproduktion erhöhte sich aufgrund eines Preisanstieges bei einer zugleich leichten Ausweitung des Produktionsvolumens um 29,5%. Höher als im Vorjahr fiel auch der Produktionswert von Eiern aus (+27,7%).

Sonstige Produktion

Neben der pflanzlichen und tierischen Erzeugung umfasst der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten. Bedingt durch einen Anstieg des Erzeugungsvolumens und der Preise nahmen 2022 sowohl der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen (+19,4%) als auch der Produktionswert nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten (+16,5%) zu.

Produktionskosten

Die Aufwendungen der heimischen Landwirtschaft für Vorleistungen betragen rund 6,1 Mrd. Euro, was einem Anstieg um 23,2% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Bei einem rückläufigen Einsatzvolumen (-3,3%) stieg das durchschnittliche Preisniveau der eingesetzten Vorleistungen um 27,4%, mit einer drastischen Verteuerung von Düngemitteln und erheblichen Preisanstiegen insbesondere auch bei Futtermitteln und Energie. Bedingt u. a. durch die gestiegenen Investitionsgüterpreise fielen zudem die Abschreibungen für das Anlagevermögen mit rund 2,4 Mrd. Euro deutlich höher als im Vorjahr aus (+13,6%). Die sonstigen Produktionsabgaben waren nach einem sprunghaften Zuwachs im Vorjahr (welcher u. a. auf stark gestiegene Investitionsausgaben zurückzuführen war) mit rd. 0,2 Mrd. Euro wieder deutlich rückläufig (-30,1%).

Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz nahm im Vorjahresvergleich leicht ab (-1,3%). Dabei waren sowohl der nicht entlohnte (-0,8%) als auch der entlohnte Arbeitseinsatz (-3,6%) rückläufig. (Schluss)

Statistik Austria: Forstwirtschaftlicher Produktionswert 2022 beträgt rund 3 Mrd. Euro

Sägerundholz nimmt größten Teil ein

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Wie aus der forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) von Statistik Austria hervorgeht, betrug der Produktionswert des Sektors in Österreich im Jahr 2022 knapp 3 Mrd. Euro. Davon entfielen etwa 1,7 Mrd. Euro bzw. 56,5% auf die Produktion von Rohholz. Davon hatte das Sägerundholz mit etwa 37,5% (1,1 Mrd. Euro) den größten Anteil am Gesamtproduktionswert der Forstwirtschaft, gefolgt von Rohholz für die energetische Nutzung mit 14,1% (421 Mio. Euro) und dem Industrierundholz, das insgesamt 4,9% (145 Mio. Euro) beisteuerte.

Die Gesamtproduktion des forstwirtschaftlichen Sektors umfasst neben der "technischen" Produktion von stofflich und energetisch verwertbarem Rohholz auch die "biologische" Produktion. Darunter sind der Zuwachs an stehendem Holz (Position Waldbäume - Zuwachs) sowie die Forstbaumpflanzen zu verstehen. Im Jahr 2022 machte der Zuwachs im Wert von rund 0,9 Mrd. Euro 30,6% des Gesamtproduktionswerts aus. Weitere 12,5% entfielen auf die sonstige Produktion forstwirtschaftlicher Waren und Dienstleistungen. Davon machten forstwirtschaftliche Dienstleistungen wie beispielsweise Holzernte, Waldbau und Beratungsdienstleistungen rund 10% aus. Nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten, darunter fallen Holzbearbeitung im Wald, Holztransport, Eigenleistung im Wald, sonstige Nebenerträge und der Wert von selbst hergestellten Anlagen, trugen gemeinsam zu 2,1% am Gesamtproduktionswert bei. Je 0,4% entfielen auf Forstbaumpflanzen und andere Produkte wie Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde, Schmuckreisig usw.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Gesamtproduktionswert des forstwirtschaftlichen Sektors um 25,1%. Dieser deutliche Anstieg des Produktionswerts war einerseits auf einen erhöhten Einschlag und andererseits auf nachhaltige Preissteigerungen am Holzmarkt zurückzuführen.

Ein wesentlicher Indikator für die Leistung der Forstwirtschaft ist der Holzeinschlag. Zu Beginn des Jahres 2022 profitierte der Sektor noch von der positiven Auftragslage der Sägewerke und Holzindustrie. Trotz konjunktureller Einbrüche zum Jahreswechsel herrschte eine rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz für Schnitt- und Bauholzprodukte, was eine entsprechende Preiserhöhung für das Leitsortiment Fichte A/C, 2b zur Folge hatte. Die Waldbesitzer:innen reagierten aufgrund der positiven Absatzsituation und der durchschnittlichen Bevorratung der Sägewerke mit einem an den Markt angepassten Einschlagsverhalten bis zum Ende der Einschlagssaison. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 ging die Nachfrage des Baugewerbes deutlich zurück. Einbußen bei der Nachfrage nach Nadelsägerundholz wurden zudem von einem (lokalen) Überangebot an Kalamitätsholz aufgrund von Sturmschäden und Käferbefall gegen Ende des Jahres begleitet, was die Preise für Nadelsägerundholz entsprechend drückte.

Insgesamt blieb die Nachfrage nach allen Sortimenten trotz der Auswirkungen der geopolitischen Lage über das gesamte Jahr hinweg hoch. Insbesondere Industrie- und Energieholz waren in der zweiten Jahreshälfte 2022 sehr gefragt, wie die Holzeinschlagsmeldung (HEM) des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) belegt. Laut HEM betrug die Holzernte im Jahr 2022 rund 19,4 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde (Efm o.R.), was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 5,1% entspricht (2021: 18,4 Mio. Efm o.R.) (BML 2023). Damit wurde wieder eine der höchsten Holzernten der vergangenen zehn Jahre erreicht.

Vom gesamten Holzeinschlag machte das Rohholz für die stoffliche Nutzung (Sägerundholz und Industrierundholz) rund 13,9 Mio. Efm o.R. bzw. 72% aus und das Rohholz für die energetische Nutzung rund 5,4 Mio. Efm o.R. bzw. 28%. Das Energieholz teilt sich seinerseits zur Hälfte in Brennholz (49,1%) und Waldhackgut (50,9%) auf. Gegenüber 2021 hat der Einschlag von Rohholz für die stoffliche Nutzung um 3,1% und der Einschlag von Rohholz für die energetische Nutzung um 10,7% zugenommen. Der Kleinwald (Waldfläche unter 200 ha), welcher mit 58,7% zum Gesamteinschlag beitrug, erzielte im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Nutzungsmengen um 4,7%. Im Großwald (Waldfläche über 200 ha), mit einem Anteil von 31,1% am Gesamteinschlag, war ein ähnlicher Zuwachs beim Holzeinschlag zu verzeichnen (+4,9%). Der Holzeinschlag bei den Österreichischen Bundesforsten zog mit einem Plus von 7,9% wieder kräftiger an und trug 10,2% zum Gesamteinschlag bei. Von der Holzernte entfielen 83,7% auf Nadel- und 16,3% auf Laubholz.

Nachdem es schien, dass der Höhepunkt des Schadholzaufkommens im Jahr 2019 erreicht wurde und im Jahr 2021 erstmals wieder mehr als die Hälfte des Einschlags auf eine reguläre Nutzung entfiel, gab es zuletzt erneut einen Anstieg des Kalamitätsholzes. Mit rund 7,3 Mio. Efm o.R. war der Schadholzanteil 2022 gegenüber dem Jahr davor um 20,1% angewachsen (2021: 6 Mio. Efm o.R.). Dabei lag der Anteil des Schadholzes mit 37,5% jedoch nach wie vor unter der Hälfte des Gesamteinschlags (2019: 62,1%; 2020: 53,1%; 2021: 32,8%). Das Schadholzaufkommen im Jahr 2022 lag damit 17,3% unter dem Fünfjahresdurchschnitt (8,8 Mio. Efm o.R.) und 1,9% über dem Zehnjahresdurchschnitt (7,1 Mio. Efm o.R.).

Die Menge des durch Borkenkäferbefall verursachten Schadholzes lag mit 3,5 Mio. Efm o.R. im Schnitt der letzten fünf Jahre (Fünfjahresdurchschnitt 3,6 Mio. Efm o.R.) und damit wieder über dem Niveau der letzten zehn Jahre (Zehnjahresdurchschnitt: 2,8 Mio. Efm o.R.). Der Schadholzanfall aufgrund abiotischer Faktoren wie Eis, Schnee, Lawinen und Stürme betrug 3,2 Mio. Efm o.R., wobei allein 2,3 Mio. Efm o.R. auf Windwurf zurückzuführen waren (vgl. BML 2023).

Der Erzeugerpreis für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b stieg 2022 im Jahresmittel um 12,2% auf 112,8 Euro (netto ohne MwSt) pro FMO (Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen). Cx/Braunbloche wurde im Bundesmittel mit einem Plus von 25,4% gegenüber dem Vorjahr um 84,3 Euro gehandelt. Kräftige Preissteigerungen gab es auch bei Fichten-/Tannenfaserholz (Faserholz Fi/Ta: +45,9%) und Fichten-/Tannen-/Faser-/Schleifholz (Fi/Ta 1a/b Mischpreis: +40,7%). Ähnliche Preissteigerungen waren bei Buchenfaserholz (Buche lang: +30,7%) zu verzeichnen. Relativ stabil hingegen war der Erzeugerpreis von Buchenblochholz (Buche, Klasse B 3: +1%). Ebenso zogen die Preise für Energieholz kräftig an (Brennholz weich: +35,7%; Brennholz hart: 31,2%) (vgl. Statistik Austria (2022): Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2021).

Die beschriebenen Anstiege beim Holzeinschlag und den Holzpreisen führten zu kräftigen Zugewinnen beim Produktionswert von Rohholz in Höhe von 350 Mio. Euro bzw. um 26,3% gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionswert von Sägerundholz allein wuchs um 161 Mio. Euro, was einem Plus von 16,9% entspricht. Der größte Zuwachs beim Produktionswert von Rohholz für die stoffliche Nutzung wurde jedoch beim Industrierholz (+44,6%) verzeichnet. Insbesondere der Produktionswert von Laubindustrierholz stieg um 48,5%. Der Produktionswert von Rohholz für die energetische Nutzung verbesserte sich gar um 52,4% gegenüber 2021. Auch aufgrund der steigenden Holzpreise verzeichnete der Produktionswert des Zuwachses von Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald erhebliche Zuwächse (Position Waldbäume - Zuwachs). Die vorläufigen Berechnungen ergeben einen wertmäßigen Anstieg des Holzzuwachses um 32,2% für 2022.

Die Einnahmen aus forstwirtschaftlichen Dienstleistungen beliefen sich im Jahr 2022 auf rund 0,3 Mrd. Euro. Aufgrund des hohen Schadholzvolumens blieben die Leistungen für Kulturpflege, Waldbau usw. auch 2022 auf einem hohen Niveau. Entsprechend stiegen die Einnahmen im Vergleich zum Jahr 2021 um 8,2%. Bei den nicht trennbaren, nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten gab es einen Anstieg um 5,2% im Jahr 2022. Insgesamt ergab sich aufgrund der starken Zuwächse bei der Nutzholzproduktion und dem gestiegenen Wert des Holzzuwachses ein Anstieg des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Sektors um 597 Mio. Euro gegenüber dem Jahr davor.

Vorleistungen und Abschreibungen

Dem Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft von rund 3 Mrd. Euro standen Aufwendungen für Vorleistungen in Höhe von etwa 1,6 Mrd. Euro gegenüber. Diese Vorleistungen umfassen Forstbaumpflanzen, Energie, Düngemittel und Bodenverbesserungsmittel, Pflanzenschutzmittel, die Wartung von Maschinen, Geräten und Gebäuden, forstwirtschaftliche Dienstleistungen, Bankgebühren sowie andere Güter und Dienstleistungen. Darüber hinaus wird auch die Entnahme des stehenden Holzes in den Vorleistungen verbucht. (Schluss)

LK Österreich ehrte Windisch, Plank, Schwärzler und Fankhauser

Moosbrugger würdigte großes Engagement im Sinne der Land- und Forstwirtschaft

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Für ihre langjährigen Verdienste zum Wohle der heimischen Land- und Forstbetriebe wurden insgesamt vier Persönlichkeiten Ende der vergangenen Woche im Rahmen der auswärtigen Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs in Salzburg ausgezeichnet. Mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen der LKÖ gewürdigt wurde der bisherige Präsident der LK Wien, **Franz Windisch**. Das Goldene Verdienstzeichen zugesprochen bekamen **Josef Plank**, zuletzt Abteilungsleiter beim Österreichischen Raiffeisenverband, und **Erich Schwärzler**, bisheriger Obmann der Almwirtschaft Österreich. Das Quartett komplett machte **Johannes Fankhauser**, Sektionschef im Landwirtschaftsministerium, der von LKÖ-Präsident **Josef Moosbrugger** mit dem Silbernen Verdienstzeichen geehrt wurde.

Großes Goldenes Ehrenzeichen an Franz Windisch

Der 1957 geborene Bauernsohn Franz Windisch war 25 Jahre lang als Kammerrat, Vizepräsident und schließlich 15 Jahre lang als Präsident der LK Wien tätig. Unter anderem diente er auch als Nationalrat, Obmann des Wiener Bauernbundes, Vorsitzender des AMA-Verwaltungsrates, Aufsichtsrats-Mitglied in der Österreichischen Hagelversicherung und als langjähriger Vorsitzender des Ausschusses für Sonderkulturen in der LKÖ.

"Franz Windisch hat 25 Jahre hohe bis höchste Verantwortung in der LK Wien getragen und war über alle Parteigrenzen hinaus ein überaus geschätzter Verhandlungspartner. Er hat Begriffe wie die Wiener Stadtlandwirtschaft oder die Marke Stadternte Wien geprägt und entscheidend dazu beigetragen, den Stellenwert der städtischen Landwirtschaft in der Bevölkerung zu forcieren", dankte Moosbrugger dem bisherigen LK Wien-Präsidenten für sein hohes persönliches Engagement.

Goldenes Verdienstzeichen an Erich Schwärzler

Erich Schwärzler, 1953 im Vorarlberger Lingenau geboren, ist in der Agrarbranche vor allem in seinen Funktionen als Landesrat von 1993 bis 2018 und zuletzt 15 Jahre lang als Obmann der Almwirtschaft Österreich bekannt. Unter anderem war er auch als LK Vorarlberg-Mitarbeiter, Nationalratsabgeordneter, Landesobmann des Vorarlberger Bauernbundes und in vielen weiteren Funktionärstätigkeiten aktiv.

"Erich Schwärzler, der heuer seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, zeichnet sich insbesondere durch seinen unermüdlichen und auch erfolgreichen Einsatz für die heimische Almwirtschaft aus. Ob es um GAP und Almauftriebsprämien, Rechtssicherheit bei der Almfutterflächenerhebung oder bei Zwischenfällen mit Freizeitnutzern, die Vermarktung von Almprodukten oder die Bewusstseinsbildung geht, Erich Schwärzler war eine der zentralen, treibenden Kräfte", würdigte Moosbrugger die Verdienste Schwärzlers.

Goldenes Verdienstzeichen an Josef Plank

Der 1958 in Reinsberg im Mostviertel geborene Josef Plank war unter anderem als Landesrat für Landwirtschaft und Umwelt in Niederösterreich, als Gründungspräsident des Dachverbands Erneuerbare Energie und als Präsident des Österreichischen Biomasseverbands tätig. Außerdem diente er als Generalsekretär in LKÖ und Landwirtschaftsministerium und war zuletzt beim ÖRV als Abteilungsleiter für Wirtschafts-, Agrar- und Europafragen zuständig. Weiter aktiv bleibt er etwa als Vorsitzender des Universitätsrates der Universität für Bodenkultur (BOKU).

"Josef Plank ist nicht nur ein Polit-Profi, sondern ein über alle Parteigrenzen hinaus anerkannter Experte in Zukunftsthemen der Land- und Forstwirtschaft sowie im Bereich der erneuerbaren Energie. Mit umfassendem Fachwissen hat er stets versucht, Strategien und Lösungen für wichtige Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln. Er ist in der Agrarbranche ein unverzichtbarer Vordenker und Visionär, der verbindet, statt spaltet und bei dem stets Überzeugung und nicht Ideologie spürbar ist", hob Moosbrugger die Verdienste Planks hervor.

Silbernes Verdienstzeichen an Johannes Fankhauser

Der 1971 auf einem Bergbauernbetrieb im Zillertal geborene Johannes Fankhauser war nach einer umfassenden agrarischen Ausbildung unter anderem beim NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen, der AMA, als Marktpolitik-Referent und Abteilungsleiter in der LKÖ sowie als Kabinettschef-Stellvertreter und Landwirtschafts-Referent in zwei Ministerkabinetten tätig. Seit 2018 leitet er die Sektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung im Landwirtschaftsministerium.

"Johannes Fankhauser bringt nicht nur Bodenständigkeit und Menschlichkeit, sondern aus verschiedensten beruflichen Stationen auch höchstes agrarisches Fachwissen mit. Dieses setzt er mit enormem persönlichen Einsatz auch stets zum Wohle der Bäuerinnen und Bauern ein. Ihn zeichnet ein unbändiger Wille aus, optimale Rahmenbedingungen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu schaffen, politische Erfolge zur praktischen Umsetzung zu bringen und auch die Jugend zu motivieren. Neben dem, was für die Landwirtschaft selbst wichtig ist, hat er auch immer die gesellschaftliche Akzeptanz im Blick, wofür er auch von politischer Seite überaus geschätzt wird", würdigte der LKÖ-Präsident Fankhausers bisheriges Engagement. (Schluss) APA
OTS 2023-07-18/09:20

EU-Schlachtrindermarkt: Nachfrage ist durch Hitzewelle gedämpft

Schwierige Preisverhandlungen bei Schlachtkühen in Österreich

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Am Schlachtrindermarkt herrschen EU-weit nach wie vor differenzierte Verhältnisse. Die angebotenen Stückzahlen im Handel mit Schlachtrindern werden in der laufenden Woche überwiegend als relativ gering beschrieben. Demgegenüber steht eine verhaltene Nachfrage aufgrund der europaweit vorherrschenden Hitzeperiode, welche den Rindfleischkonsum generell dämpft. In Deutschland wird bei Jungstieren von einem rückläufigen Angebot berichtet. Insgesamt passen die überschaubaren vorhandenen Stückzahlen zur verhaltenen Nachfrage. Auch Schlachtkühe werden in relativ geringen Mengen angeboten. Das Kaufinteresse der Schlachtunternehmen hält sich in Grenzen und die Preise stehen unter Druck, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren nahezu ident zur Vorwoche, aber auch in diesem Bereich gestaltet sich die Absatzsituation aufgrund der hohen Temperaturen sehr herausfordernd. Speziell im Lebensmitteleinzelhandel lassen die Umsätze auf sich warten und Konsumenten weichen teilweise auf billigeres Fleisch bzw. auf Alternativen aus. Auch im Außer-Haus-Verzehr bleiben die Umsätze unter den Erwartungen. Die Forderung der Erzeugergemeinschaften zu stabilen Preisen wurde nicht von allen Abnehmern akzeptiert, wodurch die Notierung in der laufenden Woche ausgesetzt wird. Am Schlachtkuhmarkt ist das Angebot in Österreich ebenfalls überschaubar und steht einer leicht rückläufigen Nachfrage gegenüber. Da Österreich im Schlachtkuhbereich stark exportabhängig ist und EU-weit der Verarbeitungsbereich unter Druck steht, gestalten sich die Verhandlungen der Kuhpreise sehr schwierig. Die Forderung der Erzeugergemeinschaften nach unveränderten Preisen wurde ebenfalls nicht von allen Abnehmern akzeptiert. Schlachtkälber notieren gleich zu Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche mit einem stabilen Preis bei Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 von 3,79 Euro/kg sowie bei Schlachtkälbern von 6,05 Euro/kg. Für Jungstiere und Schlachtkühe konnte noch keine Preiseinigung erzielt werden. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Knappes Angebot dominiert weiterhin heimischen Kartoffelmarkt

Kaum Veränderung bei den Erzeugerpreisen

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Der österreichische Markt mit heurigen Kartoffeln bleibt von der sehr überschaubaren Angebotssituation geprägt. Die zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Mengen werden von den Händlern händeringend gesucht, denn die rasche Flächenräumung hat im Übergang zu den Anschlussorten eine Lücke entstehen lassen. Gerodet wird was und wo es möglich ist, entsprechend mäßig sind die Erträge, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. In den nicht bewässerbaren Regionen lassen die trockenen Böden Erntearbeiten kaum mehr zu. Die laufende Getreideernte und der leere Markt mit Heurigen reduzieren die Abgabebereitschaft bei den

Landwirten zusätzlich. Durch die vorgezogene Räumung von Flächen wird längerfristig mit einer knappen Versorgungslage gerechnet. Für das verfügbare Angebot läuft die Inlandsnachfrage zügig und die Sicherstellung der Versorgung ist nur mit einem verkleinerten Sortiment möglich. Aufgrund der engen Marktlage haben sich bei den Erzeugerpreisen keine wesentlichen Änderungen ergeben. In Niederösterreich und der Steiermark wurden zu Wochenbeginn meist 45 bis 50 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich lagen die Heurigenpreise bei 50 Euro/100 kg.

In Deutschland setzt sich die knappe Angebotssituation bei Frühkartoffeln ebenfalls fort und auch hier wird besonders in den nächsten Wochen mit einer Versorgungslücke gerechnet. Durch die geräumten Lager an importierten Frühkartoffeln und die fehlenden Mengen bei den Pommes-Frites-Herstellern im Nordwesten ist die Nachfrage nach frühen deutschen Speisekartoffeln besonders hoch. Dabei ist die Vermarktung der Ware aus der Pfalz schon weit fortgeschritten und man hofft, dass bald mehr Mengen aus anderen Gebieten z.B. Bayern auf den Markt kommen. Im Süden und Osten Deutschlands geht man witterungsbedingt aber nur von einer mäßigen Ertragslage aus. So bleibt das Preisniveau fast unverändert. Der Erzeugerpreis für deutsche Frühkartoffel lag zu Wochenbeginn bei meist 67 bis 72 Euro/100 kg. (Schluss)

Erneut schwere Schäden in der Landwirtschaft durch Hagelunwetter

Steiermark, Burgenland und Kärnten waren betroffen

Wien, 18. Juli 2023 (aiz.info). - Jüngste Unwetter in der Steiermark, dem Burgenland und in Kärnten haben eine Spur der Verwüstung durch landwirtschaftliche Kulturen gezogen. In der Steiermark sind besonders die Bezirke Murtal und Hartberg-Fürstenfeld betroffen, wo auf einer Fläche von 6.300 ha Ackerkulturen, Grünland sowie Obst- und Weinkulturen geschädigt wurden. "Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft beträgt nach ersten Erhebungen 1,3 Mio. Euro in der Steiermark", so **Mario Winkler**, Pressesprecher der Österreichischen Hagelversicherung. Zusätzlich verursachten Hagelunwetter auch Schäden im Burgenland im Bezirk Güssing auf rund 300 ha mit Mais, Getreide, Kürbis, Soja und Wein. Die Schadenshöhe in der Landwirtschaft beziffert die Hagelversicherung hier mit 300.000 Euro.

Heftige Gewitter zogen auch über die Bezirke Völkermarkt, Klagenfurt Land und Sankt Veit an der Glan im Bundesland Kärnten. Auf einer Fläche von knapp 6.000 ha wurden Ackerkulturen, Grünland, Gärtnereien und Baumschulen schwer geschädigt. Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft wird auf rund 2,3 Mio. Euro geschätzt. Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert). (Schluss)